

An den Grossen Gemeinderat

## Winterthur

Beantwortung der Schriftlichen Anfrage betreffend Sammlung Briner und Kern, eingereicht von Gemeinderat M. Zehnder (GLP)

---

Am 28. März 2013 reichte Gemeinderat Martin Zehnder namens der GLP-Fraktion folgende Schriftliche Anfrage ein:

*„Die Kunstschätze, die in der Ausstellung Briner und Kern zu betrachten sind, haben unter Kennern einen hohen Wert. Die Zugänglichkeit sollte aber auch für die eher zufällig auf das Angebot aufmerksam gemachten Gäste der Museumsstadt Winterthur verbessert werden. Im Museumskonzept wurde festgehalten, dass die beiden Sammlungen Briner und Kern aus dem Rathaus heraus gelöst werden könnten, um sie im Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten unterzubringen. Die Sammlung wird so einem breiteren Publikum zugänglich gemacht. Von dieser im Museumskonzept vom Mai 2009 skizzierten Idee ist bis heute noch kein Umsetzungsplan bekannt.*

*Ich stelle dem Stadtrat deshalb folgende Frage:*

- 1. Wurde schon ein Ausstellungskonzept für die zusammengeführte Ausstellung erarbeitet? Sieht das Konzept eine räumliche Trennung der zwei Sammlungen innerhalb des Museums Oskar Reinhart am Stadtgarten vor?*
- 2. Ist bereits ein Termin für den Umzug und die Neueröffnung vorgesehen?*
- 3. Kann der in diesem Jahr zu behandelnde Subventionsvertrag für die Sammlung Briner und Kern aufgelöst werden, da die Sammlung bald im Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten untergebracht wird?“*

### **Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:**

Hinter dem Museumskonzept steht eine Vision: Die Attraktivität der Winterthurer Museen und die Ausstrahlungskraft der Kulturstadt Winterthur sollen, ihrem Gehalt entsprechend, gesteigert werden.

Winterthur beherbergt mehrere fabelhafte Kunstsammlungen. Weltweit verfügt keine Stadt ähnlicher Grösse über Werke der Malerei in vergleichbarem Umfang und vergleichbarer kunsthistorischer Bedeutung. Sie stellen für die Stadt Winterthur eine Trumpfkarte in Sachen Standortvorteil und touristischer Attraktivität dar. Dies ist eine Chance, aber nur dann, wenn diese Sammlungsbestände mehr als heute jene nationale und internationale Beachtung finden, die sie verdienen. Die Bestände sind zwar öffentlich zugänglich, jedoch sind die wichtigen Sammlungen in viele Häuser aufgesplittert. Die Winterthurer Museumslandschaft ist deshalb vor allem für auswärtige Kunstliebhaberinnen und -liebhaber nicht leicht durchschaubar und die Kunstsammlungen unter anderem schwierig zu vermitteln. Der Umstand der Unübersichtlichkeit hat viel mit den gewachsenen Strukturen und den Bestimmungen zu tun, welche die jeweiligen Stifter zu Zeiten verfügten, als die Museumslandschaft, die gesell-

schaftlichen Strukturen und das Kulturangebot noch anders aussahen. Werden die Häuser organisatorisch und strukturell zusammengefasst – so wie es das Museumskonzept vorsieht – kann auch die Aussenwirkung wesentlich verstärkt werden. Mit diesem Schritt könnte der Qualität und Bedeutung der Winterthurer Kunstsammlungen angemessen entsprochen werden.

Der Stadtrat von Winterthur hat dies bereits früh erkannt und im Juli 2006 in seinen Legislaturschwerpunkten festgehalten, dass er die Kultur gezielter an das Publikum herantragen will und dass dieses Ziel unter anderem durch eine Prüfung von neuen Organisations- und Zusammenarbeitsformen der Museen erreicht werden soll. Das daraufhin erarbeitete Museumskonzept bezweckt, die räumliche Nähe des Kunstmuseums, der Sammlungen Briner und Kern und der Villa Flora zum "Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten" besser zu nutzen, die Attraktivität der verfügbaren Ausstellungsflächen zu steigern und die verschiedenen Sammlungen mit organisatorischen Vereinfachungen effizienter zu betreiben.

Eine Vereinigung der Museen unter einheitlicher Führung ermöglicht es, Synergien zu gewinnen, Bestände und Ressourcen optimal einzusetzen, das Profil jedes Museums in Vermittlung und Marketing zu schärfen sowie der Kundschaft ein übersichtlicheres und attraktiveres Gesamtangebot zu bieten. Insgesamt wird dadurch die öffentliche Beachtung der Kunstschatze gestärkt und die Positionierung als Kunststadt verbessert.

Folgende Schritte sind hierfür beabsichtigt:

- a) Der Kunstverein Winterthur wird zur Dachorganisation über die erwähnten Museen.
- b) Die Villa Flora wird mit Hilfe des Kantons definitiv als Museumsbetrieb weitergeführt.
- c) Das Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten soll mit Wechsellausstellungen das wiederkehrende Interesse der Besuchenden wecken. Das Museum am Stadtgarten wird wegen seiner Lage zur Anlaufstelle möglichst aller Winterthurer Museen.
- d) Das Museum Briner und Kern wird im Erdgeschoss des Museums Oskar Reinhart am Stadtgarten untergebracht.
- e) Es werden Partnerschaften für die Zusammenarbeit und zur Unterstützung der Institutionen gesucht.

Während zwölf Monaten haben ein Koordinationskomitee und vier Arbeitsgruppen Vorbereitungsarbeit für die Umsetzung dieser Schritte geleistet. Folgende Schritte sind in Umsetzung oder bereits vollzogen:

Zu a):

Der Kunstverein hat seine Statuten geändert, so dass er in Zukunft die Rolle als Dachorganisation wahrnehmen kann. Die Statutenänderung ist von der Generalversammlung des Kunstvereins am 6. Mai 2013 genehmigt worden. Das erste Museum, das in die neue Organisation aufgenommen werden soll, ist die Villa Flora. Der Betriebsübernahmevertrag sowie der Dauerleihvertrag über die Kunstwerke wurden am 15./22. März 2013 unterzeichnet und treten in Kraft, sobald die finanziellen Mittel genehmigt worden sind. Das Museum Oskar Reinhart muss erst die finanzielle Situation der Stiftung bereinigen, bevor die Detailplanung über weitere Zusammenschlüsse erfolgt.

Zu b):

Am 22. Juni 2010/31. Januar 2012 hat die Stadt ein Gesuch beim Kanton eingereicht mit den Anträgen, dass der Kanton die Liegenschaft Villa Flora kauft und Beiträge an Umbau und Betriebskosten leistet. Der Kanton hat vorbehältlich der Bewilligung durch die politischen Instanzen die Absicht bekundet, die Liegenschaft für Fr. 2.75 Mio. zu kaufen, sie der Stadt im zinslosen Baurecht zu übergeben, den Umbau mit Fr. 5 Mio. zu unterstützen sowie einen zusätzlichen Betriebsbeitrag von Fr. 450 000/Jahr zu bezahlen, sofern der Zusammenschluss der Villa Flora mit dem Kunstverein zustande kommt. Der Kauf- und Dienstbarkeitsvertrag zwischen dem Kanton und der Eigentümerin der Villa Flora sowie der Baurechtsvertrag zwischen dem Kanton und der Stadt sind am 24. September 2012 öffentlich beurkundet worden und treten in Kraft, sobald alle Teilschritte durch die politischen Instanzen genehmigt worden sind. Der Kauf der Liegenschaft ist am 19. Dezember 2012 vom Regierungsrat beschlossen worden. Die Beschlüsse über die weiteren Beiträge sind in den entsprechenden Gremien zur Beratung.

Die Stadt Winterthur muss den Baurechtsvertrag, eine Defizitgarantie von Fr. 1.5 Mio. an den Umbau sowie einen neuen Subventionsvertrag mit dem Kunstverein, welcher der Betriebsübernahme der Villa Flora Rechnung trägt, durch eine Volksabstimmung genehmigen lassen. Die Abstimmung ist auf den Herbst 2013 vorgesehen. Die Weisung liegt zur Beratung bei der BSKK.

Weiter wurde in einem am 12. Juni 2012 ausgeschriebenem Studienauftrag in Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege ein Umbauprojekt ermittelt. Der Stadtrat hat am 6. März 2013 beschlossen, das von der Jury empfohlene Umbauprojekt des Architektenteams Jessen und Vollenweider umzusetzen, sofern die Finanzmittel durch die zuständigen politischen Instanzen genehmigt werden. Für den künftigen Museumsbetrieb durch den Kunstverein liegt ein Betriebskonzept vor.

Zu c):

Seit dem Stellenantritt des neuen Direktors am 1. Mai 2012 konnten bereits je zwei Wechselausstellungen im Museum Oskar Reinhart und im Museum Briner und Kern realisiert werden. Der neue Direktor genießt die Unterstützung des Vereins Freunde des Museums Oskar Reinhart. In der Investitionsplanung ist ein Betrag von Fr. 1 Mio. eingestellt, um die Eingangssituation des Museums an seine neue Funktion als Anlaufstelle für alle Museen anzupassen.

Zu d):

Der Umzug des Museums Briner und Kern ist ursprünglich auf einen Zeitpunkt nach der geplanten Wiedereröffnung der Villa Flora vorgesehen gewesen. Infolge der Einsparmöglichkeiten wurde Ende 2012 entschieden, diesen Zeitpunkt vorzuziehen. Das Projekt befindet sich in der Planungsphase.

Zu e):

Die Stadt und Private sind im Gespräch mit potentiellen Personen und Institutionen.

## **Zu den einzelnen Fragen:**

### Zur Frage 1:

*„Wurde schon ein Ausstellungskonzept für die zusammengeführte Ausstellung erarbeitet? Sieht das Konzept eine räumliche Trennung der zwei Sammlungen innerhalb des Museums Oskar Reinhart am Stadtgarten vor?“*

Das Erstellen eines Ausstellungskonzepts obliegt der Stiftung und ihrem Museumsdirektor. Bevor ein Ausstellungskonzept erarbeitet werden kann, muss das Raumkonzept feststehen. Eine Grobplanung mit Kostenschätzung besteht bereits. Die Detailplanung erfolgt, sobald die Finanzierung gesichert ist.

Die Sammlungen Briner und Kern und die Sammlung Oskar Reinhart bleiben räumlich getrennt. Damit wird einer Bedingung der Stiftungsurkunde Oskar Reinharts Rechnung getragen, in der verlangt wird, dass Werke aus der Sammlung Oskar Reinhart nicht mit Werken aus anderen Sammlungen vermischt werden dürfen. Das Museum Briner&Kern wird im Erdgeschoss des Gebäudes untergebracht, während die Sammlung Oskar Reinhart wie bis anhin den 1. und 2. Stock belegt.

### Zur Frage 2:

*„Ist bereits ein Termin für den Umzug und die Neueröffnung vorgesehen?“*

Nein. Unter der Voraussetzung eines reibungslosen Ablaufs wird eine Wiedereröffnung des Museums Briner&Kern im Gebäude des Museums Oskar Reinhart für 2014 angestrebt. Der termingerechte Umzug hängt im Wesentlichen von folgenden Faktoren ab:

- Freigabe eines Teilbetrags aus dem für die Umgestaltung des Eingangsbereichs eingestellten Investitionskredit durch den Stadtrat,
- reibungsloser Ablauf der Bauarbeiten,
- personelle Ressourcen der beiden Museen Briner&Kern und Oskar Reinhart, die in Personalunion von einer Person geleitet werden,
- zeitliche Abgleichung mit dem Ausstellungsprogramm des Museums Oskar Reinhart.

### Zur Frage 3:

*„Kann der in diesem Jahr zu behandelnde Subventionsvertrag für die Sammlung Briner und Kern aufgelöst werden, da die Sammlung bald im Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten untergebracht wird?“*

Die Stadt hat keinen Subventionsvertrag mit der „Sammlung Briner und Kern“. Bei der Sammlung Briner handelt es sich um eine Gemälde- und Miniaturensammlung, die sich im Eigentum der Stiftung Jakob Briner befindet. Die Sammlung Kern ist eine Porträtminiaturensammlung, die als Schenkung 1998 an die Stadt gegangen ist, mit der Verpflichtung, die Sammlung zusammen zu halten und sie öffentlich zugänglich zu machen. Die beiden Sammlungen bilden zusammen das Museum Briner&Kern, dem die Stadt Ausstellungsräume im Rathaus zur Verfügung stellt. Betreut wird das Museum vom Direktor des Museums Oskar Reinhart.

Das Rathaus befindet sich im Finanzvermögen, ist also im Departement Finanzen im Bereich Immobilien angesiedelt. Das Departement Kulturelles und Dienste, Bereich Kultur, zahlt den Immobilien Miete sowie einen Anteil der Personalkosten für Reinigung, Hauswartung, Kasse und Aufsicht (rund Fr. 250 000/Jahr). Zudem übernimmt der Bereich Kultur einen Lohnanteil

des Museumsdirektors für die Pflege der Sammlung Kern sowie einen Sachkostenanteil für deren Unterhalt und Versicherung. Der Gesamtbetrag von rund Fr. 350 000 ist in der Produktegruppe Subventionierte Institutionen und Beiträge an Dritte unter der Rubrik Nebenleistungen für das Museum Briner&Kern aufgeführt.

Mit dem Umzug des Museums Briner&Kern entlastet sich das Budget des Bereichs Kultur um die interne Verrechnung; den Immobilien kommt der Ertrag aus der Wiedervermietung zu, was zu einer Einsparung im städtischen Budget führt.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder